



# **Schlüsselkompetenzen als Wegbereiter für den Berufseinstieg?**

**Eine Längsschnittuntersuchung bei  
Physiotherapeuten, Wirtschaftsassistenten und  
Bürokaufleuten in Sachsen**

- Schlüsselkompetenzen gelten als Merkmal der beruflichen Wettbewerbsfähigkeit (IAB, BIBB, DeSeCo ...)
  - Aber: Gilt das auch konkret für den beruflichen Verbleib nach der Ausbildung, d. h. erhöhen Schlüsselkompetenzen die Wahrscheinlichkeit des Einmündens in ein günstiges Verlaufsmuster für den Verbleib nach der Ausbildung?
- 

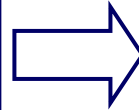
## **Regionalprojekt Sachsen 1999-2005**

- „Projekt zur Förderung der regionalen Leistungsfähigkeit bei der beschäftigungsadäquaten Qualifizierung junger Menschen in Sachsen“
- 9 regionale Netzwerke, 100 bis 150 Experten in leitender Funktion (Ministerien, Kammern, Arbeitsagentur, Landratsämter, Schulen, Betriebe).
- Verbesserung der Chancen von Jugendlichen auf Ausbildung mit guter Aussicht auf Beschäftigung durch verstärkte Kooperation der Institutionen.
- Konkretisierung der Ziele und Maßnahmen in den Netzwerken selbst; gemeinsam entwickelte Balanced Scorecards.
- In allen Netzwerken wird die Förderung von Schlüsselqualifikationen als bedeutsame Dimensionen der Beschäftigungsadäquatheit der Ausbildung angesehen.

## Auswahl der Variablen

- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit (PISA 2000)
- Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen (PISA 2000)
- Leistungsmotivation (LMI von Schuler & Prochaska 2001)
- Selbstkompetenz: Selbstwirksamkeit, akademisches Selbstkonzept, Selbstwertgefühl

- Weitere Prädiktoren: soziodemographische Faktoren, Ziele, Eigenschaften, Kontrollüberzeugungen

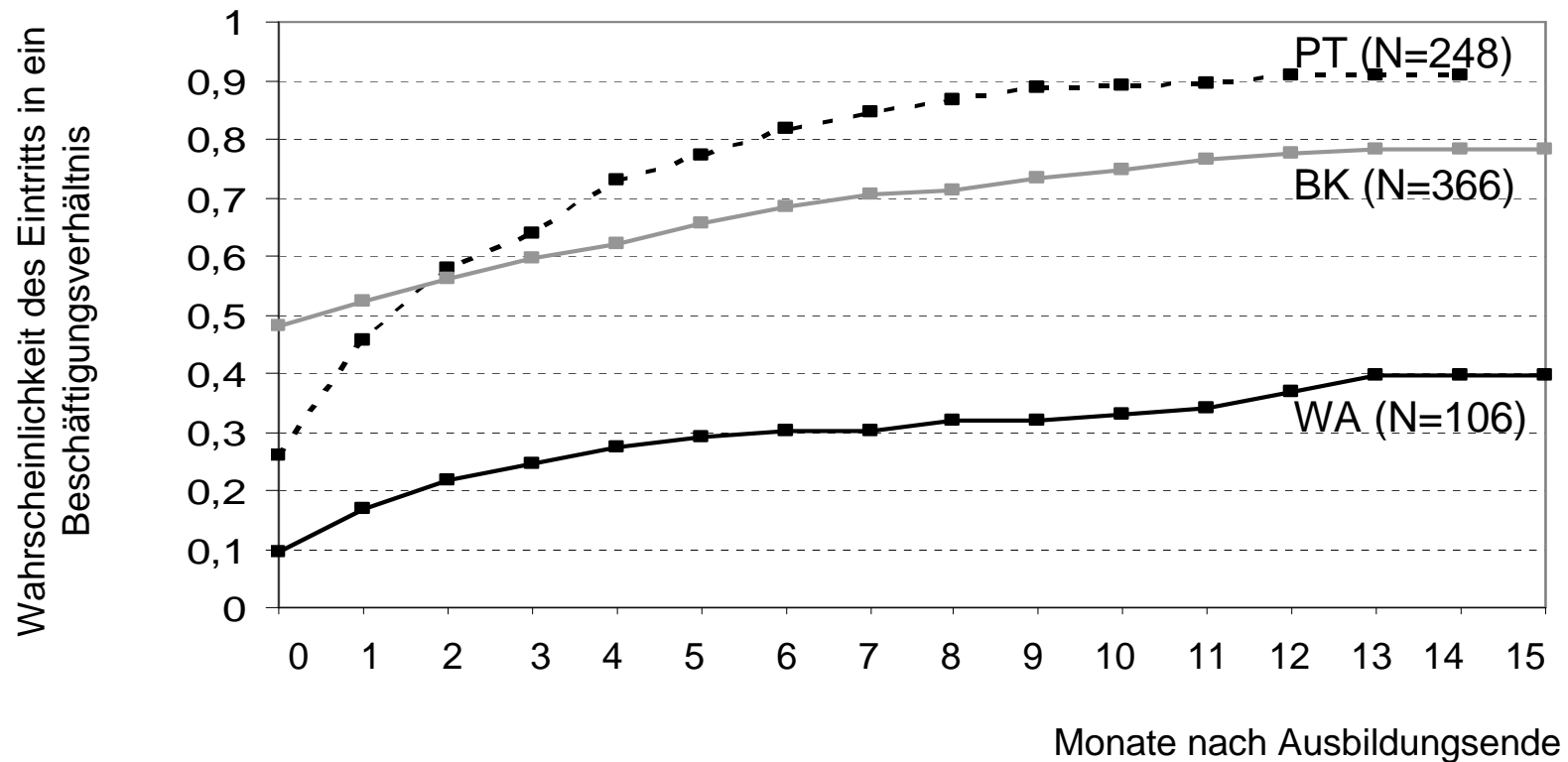


- Status der Person, Eingliederungsverlauf
- Ausbildungsadäquanz der Beschäftigung, Beschäftigungssicherheit, Einkommen, subjektive Bewertung des beruflichen Verbleibs, Qualitätsmerkmale des Arbeitsplatzes
- Erleben von Autonomie, Erleben von Kompetenz, Organisationale Verbundenheit, Identifikation mit der Arbeit

- Längsschnittuntersuchung mit zwei Erhebungszeitpunkten
- Schlüsselkompetenzen: Querschnittsdaten, Selbstbewertung
- Eingliederungsverlauf: retrospektive Erfassung von Verlaufsdaten über max. 15 Monate
- Zielgruppe
  - Berufsfachsschulische Ausbildungsgänge: Physiotherapeuten (PT), Wirtschaftsassistenten, Fachrichtung Informationsverarbeitung (WA)
  - Dualer Ausbildungsgang: Bürokaufleute (BK)

	Schlüsselkompetenzen und weitere Prädiktoren					Beruflicher Verbleib	
Art	Evaluationsinterviews	Standard-Pretest	Itemanalyse	Standard-Pretest	Erhebung mittels Fragebogen	Evaluationsinterview, Standard-Pretest	Erhebung mittels Fragebogen
Zeit	Dez 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz-Jun 04	Mrz-Apr 05	Aug-Nov 05
N	15	32	307	26	1840	14	979

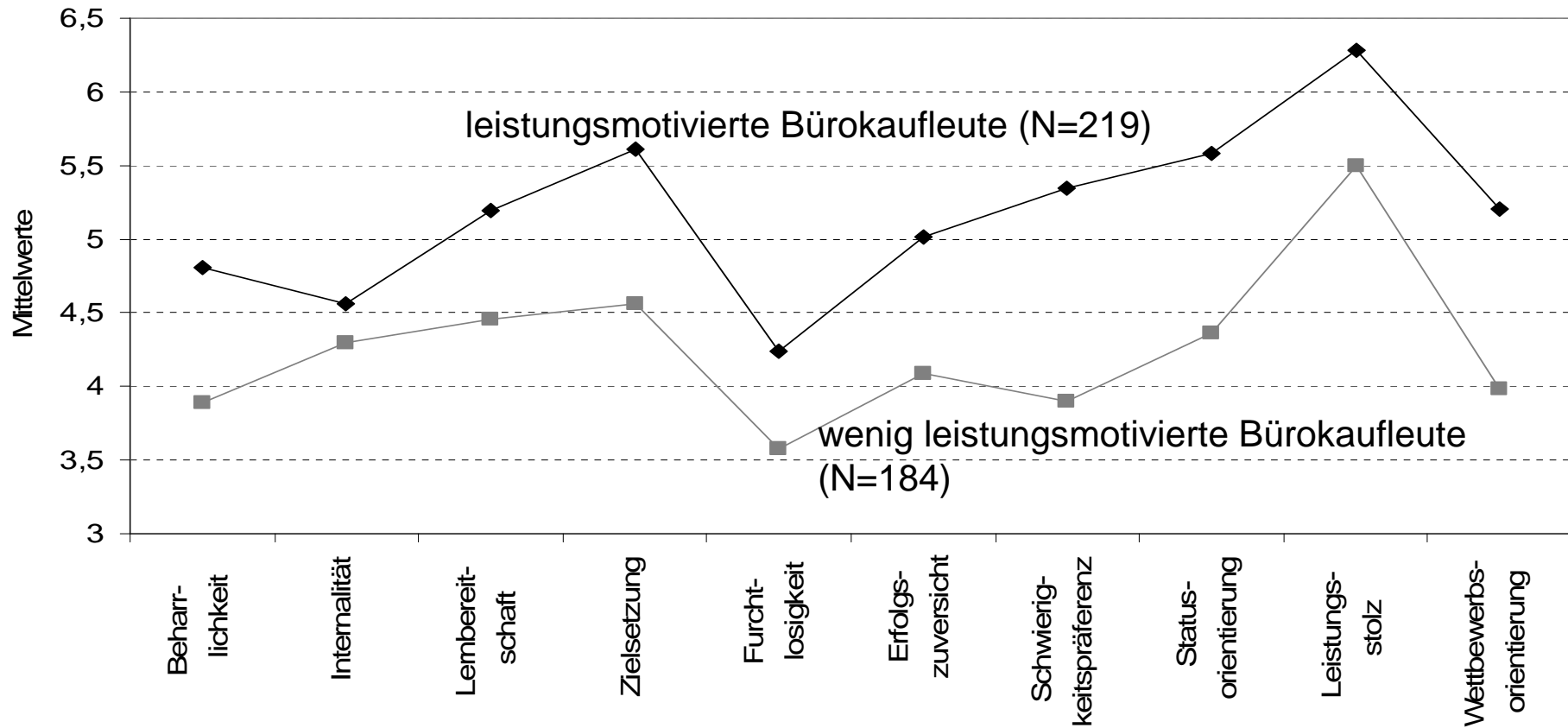
# Erwerbsverlauf im Überblick



- Für jeden Ausbildungsgang und jede Schlüsselkompetenz wurden
  - deren Einzelaspekte analysiert
  - die Absolventen zu Clustern gruppiert (Zweier-Cluster mit hoher vs. niedriger Ausprägung der Einzelaspekte jeder Kompetenz).
- Der Fragebogen enthielt ein berufliches Kalendarium, in das monatsweise u. a. der jeweilige Verbleibsstatus (in Arbeit, arbeitsuchend, weitere Ausbildung usw.), die Befristung und der Umfang des Beschäftigungsverhältnisses eingetragen wurden. Aus diesen Daten wurden nach sequenzanalytischen Überlegungen Verlaufsmuster gebildet.
- Durch logistische Regression kann somit abgeschätzt werden, mit welcher relativen Wahrscheinlichkeit die Absolventen eines Ausbildungsganges in Abhängigkeit von
  - der Ausprägung der Einzelaspekte und
  - der Zugehörigkeit zu bestimmten, nach diesen Schlüsselkompetenzaspekten gebildeten Clustern den Übergang in eines der vier Verlaufsmuster finden.



# Beispiel zweier Cluster (LMI)





Annahme:

Übergang von der Berufsausbildung in die Erwerbstätigkeit ist beendet, wenn ein „stabiles“ Beschäftigungsverhältnis vorliegt

d.h. mindestens sieben Monate andauernde Vollzeitberufstätigkeit als Fachkraft im erlernten oder in einem anderen Beruf, die nicht durch Arbeitsplatzwechsel unterbrochen wurde

- Verlaufsmuster 1: Übergang in ein **kontinuierliches** Vollzeitbeschäftigungsverhältnis von mindestens siebenmonatiger Dauer
- Verlaufsmuster 2: kein Übergang in ein kontinuierliches Vollzeitbeschäftigungsverhältnis von mindestens siebenmonatiger Dauer; Anteil der Phasen von Arbeitslosigkeit, beruflichen Fortbildungen ohne Arbeitsverhältnis und Praktika **< 50 %** des gesamten Betrachtungszeitraums
- Verlaufsmuster 3: kein Übergang in ein kontinuierliches Vollzeitbeschäftigungsverhältnis von mindestens siebenmonatiger Dauer; Anteil der Phasen von Arbeitslosigkeit, beruflichen Fortbildungen ohne Arbeitsverhältnis und Praktika **≥ 50 %** des gesamten Betrachtungszeitraums
- Verlaufsmuster 4: kein Übergang in ein kontinuierliches Vollzeitbeschäftigungsverhältnis von mindestens siebenmonatiger Dauer; überwiegender Teil des Betrachtungszeitraumes in **Ausbildung, FOS, BGY, Abendgymnasium, Kolleg, Studium**

Verlaufsmuster	1	2	3	4
PT (N=263)	<b>38,8 %</b>	<b>40,3 %</b>	15,2 %	5,7 %
WA (N=223)	5,8 %	13,5 %	28,3 %	<b>52,4 %</b>
BK (N=411)	<b>41,4 %</b>	15,6 %	32,1 %	10,9 %
Gesamt (N=897)	31,8 %	22,3 %	26,2 %	19,7 %

	PT		WA		BK	
	VM 1 N=102	VM 3 N=40	VM 1 N=13	VM 3 N=63	VM 1 N=170	VM 3 N=132
Beharrlichkeit	4,03	3,71	4,52	3,70	4,52	4,25
Internalität	4,63	4,19	4,15	3,89	4,54	4,39
Lernbereitschaft	5,05	4,98	5,02	4,55	4,86	4,73
Zielsetzung	5,18	4,91	5,27	4,64	5,15	4,97
Furchtlosigkeit	3,87	3,80	4,34	3,39	4,05	3,77
Erfolgszuversicht	4,54	4,32	4,81	4,26	4,67	4,45
Schwierigkeitspräferenz	4,41	4,34	4,86	3,99	4,74	4,46
Statusorientierung	4,83	4,66	4,86	4,47	5,15	4,67
Leistungsstolz	5,95	5,83	5,67	5,51	6,00	5,67
Wettbewerbsorientierung	4,26	4,30	4,33	4,16	4,70	4,27

	PT		WA		BK	
	VM 1 N=102	VM 3 N=40	VM 1 N=13	VM 3 N=63	VM 1 N=170	VM 3 N=132
Berufliche Selbstwirksamkeit	3,88	3,65	3,67	3,34	3,79	3,54
Allgemeine Selbstwirksamkeit	2,87	2,84	2,97	2,74	2,89	2,83
Kriteriales Selbstkonzept	3,86	3,74	3,83	3,46	4,00	3,62
Soziales Selbstkonzept	3,49	3,45	3,86	3,33	3,65	3,43
Absolutes Selbstkonzept	3,72	3,58	3,77	3,35	3,87	3,52
Positives Selbstwertgefühl	3,09	3,03	2,91	2,97	3,12	3,04
Negatives Selbstwertgefühl	1,84	2,04	2,06	2,20	1,80	1,91

	PT		WA		BK	
	VM 1 N=102	VM 3 N=40	VM 1 N=13	VM 3 N=63	VM 1 N=170	VM 3 N=132
Perspektivenübernahme	2,85	2,86	2,97	2,79	2,89	2,85
Soz. Selbstwirksamkeits- überzeugung	2,96	2,75	3,03	2,66	2,79	2,72
Empathie	3,08	3,01	2,89	2,88	3,02	2,97
Prosoziale Ziele (Unter- stützung im Unterricht)	3,49	3,41	3,69	3,29	3,41	3,39
Prosoziale Ziele (Probleme)	4,18	3,93	3,95	3,95	4,07	3,99
Verantwortungsübernahme	3,87	3,66	3,49	3,31	3,47	3,43

	PT		WA		BK	
	VM 1 N=102	VM 3 N=40	VM 1 N=13	VM 3 N=63	VM 1 N=170	VM 3 N=132
Wiederholungsstrategien	2,50	2,30	2,33	2,47	2,40	2,53
Elaborationsstrategien	3,13	3,03	2,82	2,56	2,76	2,64
Kontrollstrategien	3,26	3,08	3,15	2,78	3,07	2,95
Kontrollerwartung	2,99	2,63	2,71	2,53	2,84	2,63
Anstrengung und Ausdauer beim Lernen	3,04	2,86	3,04	2,65	3,02	2,90
Instrumentelle Motivation	3,36	3,27	3,56	3,32	3,38	3,32
Selbstwirksamkeit	3,08	2,94	3,17	2,81	3,10	2,84
Selbstkonzept	3,21	2,94	3,23a	2,73	3,12	2,86
Präferenz für kooperative Lernformen	3,08	2,82	3,15	3,01	2,90	2,91

	PT		WA		BK	
	VM 1	VM 3	VM 1	VM 3	VM 1	VM 3
Beharrlichkeit	0,01	-0,11	0,07	-0,20	0,09	-0,08
Internalität	0,15	-0,14	0,02	-0,16	0,09	-0,03
Lernbereitschaft	0,06	-0,01	0,08	-0,10	0,02	-0,11
Zielsetzung	0,11	-0,08	0,09	-0,19	0,04	-0,12
Furchtlosigkeit	-0,02	-0,04	0,10	-0,27	0,09	-0,12
Erfolgszuversicht	0,04	-0,09	0,08	-0,16	0,08	-0,11
Schwierigkeitspräferenz	0,02	-0,02	0,10	-0,19	0,05	-0,12
Statusorientierung	0,10	-0,02	0,01	-0,16	0,12	-0,23
Leistungsstolz	0,06	-0,04	0,01	-0,09	0,11	-0,22
Wettbewerbsorientierung	0,03	0,03	-0,01	-0,07	0,06	-0,23

	PT		BK	
	VM 1	VM 3	VM 1	VM 3
Perspektivenübernahme	0,33			
Soz. Selbstwirksamkeitsüberzeugung	1,71			
Empathie	0,31			
Prosoziale Ziele (Probleme)	2,55			
Verantwortungsübernahme	1,59			
Kontrollerwartung	2,48			
Ausdauer und Anstrengung beim Lernen	0,40			
Internalität	1,46			
Leistungsstolz				0,64
Wettbewerbsorientierung				0,77
Kriteriales Selbstkonzept			3,44	
Soziales Selbstkonzept			0,54	



PT	K&K		SRL		LM		SK	
Cluster	1	2	1	2	1	2	1	2
VM 1	42%	32%	44%	34%	42%	38%	41%	37%
VM 3	12%	22%	12%	19%	12%	17%	16%	15%

BK	K&K		SRL		LM		SK	
Cluster	1	2	1	2	1	2	1	2
VM 1	41%	42%	42%	40%	46%	<b>38%</b>	49%	<b>30%</b>
VM 3	32%	27%	29%	37%	22%	<b>43%</b>	25%	<b>44%</b>

WA	K&K		SRL		LM		SK	
Cluster	1	2	1	2	1	2	1	2
VM 1	6%	6%	11%	3%	7%	4%	6%	5%
VM 3	33%	22%	24%	31%	23%	39%	20%	39%

Verlaufsmuster	1			3		
	PT	WA	BK	PT	WA	BK
Ausbildungsgang						
Schulabschluss (1=MS;2=Gymn.)		10	1,7	0,3		0,4
Note allgemeine Schulbildung (1 = 1 oder 2; 2 = 3 oder 4)				1,9		1,6
Note Berufsausbildung (1 = 1 oder 2; 2 = 3 oder 4)					2,9	2,2
Kinder (1=ja; 2=nein)						
Wunschberuf (1=ja; 2=nein)			0,6		2,6	
Kommunikation & Koop. (Cl.1/Cl.2)						
Selbstreguliertes Lernen (Cl.1/Cl.2)						
Leistungsmotivation (Cl.1/Cl. 2)						<b>0,5</b>
Selbstkompetenz (Cl.1/Cl. 2)			<b>1,9</b>			

## **Zentrale Ergebnisse im Hinblick auf Einzelaspekte**

- Mittelwertvergleich: Es existieren nur (sehr) geringe Unterschiede zwischen den Verlaufsmustern in allen Ausbildungsgängen.
- Korrelationen: Es existieren nur sehr geringe Korrelationen zwischen den Einzelaspekten und Verlaufsmusterzugehörigkeit.
- Logistische Regression: Multivariat zeigen sich kaum statistisch bedeutsame Effekte. Die wenigen Effekte sind gering und uneinheitlich.

## **Zentrale Ergebnisse im Hinblick auf Cluster-Lösungen**

- Logistische Regression: Cluster-Lösungen sind allein bei Bürokaufleuten bedeutsam. Eine Rolle spielen aber lediglich die Selbstkompetenz für die Zugehörigkeit zu VM 1 und die Leistungsmotivation für die Zugehörigkeit zu VM 3. Die Anteile erklärter Varianz belaufen sich auf 7% bzw. 24%.